

Mit viel Schweiss und grossem Einsatz hatten Sie ihr Lokal renoviert und wunderschön hergerichtet. Aus dem früher etwas düsteren Lokal wurde in der Zwischenzeit ein richtiggehend heimeliger Ort, wo man sich während der Sommermonate jeweils am Freitag zum Feierabendbier trifft und dazu auch stets eine leckere Wurst vom Grill erhält. Das Ganze ist übrigens öffentlich – also schaut doch bei Gelegenheit Mal rein!

Ein bisschen weiter ausholen müssen wir an dieser Stelle trotzdem noch. Die Idee mit der Roadshow kam von unserem Bassisten Ferdi. Schon im letzten Jahr hatten wir uns Gedanken darüber gemacht, was wir denn zur Feier unseres 20 jährigen machen könnten. Als er seine Idee, einen Anhänger umzubauen und damit musizierend durch die Gegend zu kutschieren, das erste Mal vor dem Proberaum präsentierte, war allgemeine Skepsis angesagt. Die Vorstellung war zwar äusserst cool aber vermutlich mit sehr hohen Kosten verbunden und deshalb nicht umsetzbar. Trotzdem liess unser Tieftöner nicht locker und feilte weiter an seinem Gedankengang. Der Zufall wollte es, dass Röschus Cousine einen Pferdeanhänger besass, den sie zu verkaufen bereit war. Als unser Chief diese frohe Botschaft überbrachte, flunkerten Ferdis Augen dermassen hell an den nächtlichen Himmel, dass ich persönlich schon die drei Könige mit Gold, Weihrauch und äh Bier in Gontenschwil erwartete.

Sie machte uns einen äusserst fairen Preis und wir schlugen zu. Ein paar Stunden Arbeit mussten natürlich schon noch rein gesteckt werden, um das Teil nach unseren Vorstellungen aussehen zu lassen. An diversen Samstagen machten wir den Hänger Roadshow tauglich und verschönerten das Gefährt nach unserem Geschmack. Als erstes stand eine saubere Reinigung auf dem Programm. Die Gummimatten wurden herausgerissen und der Innenraum, welcher halt von Pferdemist und Pisse besudelt war, herausgewaschen. Drummer Urfi hatte inzwischen sein zweites, kleineres Drum auf einer Holzplatte fix verschraubt, so dass man dieses auf die heruntergelassene Rampe hervorziehen konnte, die sogleich als Drumpodest diente.

Ein nächster Schritt war die Lackierung. Der Anhänger wurde mit Hilfe von Röschus Auto, dem Hummer mit der Anhängerkupplung, nach Sursee zu Lanz + Marti gefahren. Dort erhielten wir die Instruktionen des dort angestellten Lackierers „Matze“. Früh morgens um 07.00 Uhr waren wir mit der ganzen Band auf Platz und hörten genau zu, was wir zu tun hatten. Der ganze Anhänger musste angeschliffen werden, um eine saubere Lackierung durchführen zu können. Zudem mussten wir sämtliche Anbauteile wie z.B. Lampen, Kotflügel, die verzinkten Rahmenteile usw. mit Abdeckband abkleben, damit diese nicht sogleich mitlackiert wurden. Eine ziemlich aufwändige Arbeit, die wir mit vereinten Kräften jedoch in der vorgegebenen Zeit, erledigen konnten. Gegen 10.00 Uhr war es dann so weit. Die Lackierung mit der Spritzpistole überliessen wir dem Spezialisten. Er hatte uns zwar angeboten, dass wir dies auch selber machen könnten, doch dazu war keiner von uns mutig genug. Wir schauten gespannt zu, wie unser Pferdeanhänger immer schwärzer und schwärzer wurde. Da es ja nach 10.00 Uhr war, gönnte ich mir ein Bier. Der Rest der Truppe verzichtete dankend. Na dann Prost! Nachdem die Lackierung nun abgeschlossen war, mussten wir die Abdeckungen wieder entfernen. Gegen Mittag waren wir fertig und bewunderten unser Gefährt draussen an der Mittagssonne. Sah schon ganz ordentlich aus das Teil! Wir waren stolz und gönnten uns was zu futtern und ein Bierchen in dem Restaurant gegenüber.

Der Anhänger blieb noch eine Weile in Sursee stehen. Schliesslich mussten noch ein paar Reparaturen gemacht werden. Die defekten Stossdämpfer wurden durch neue ersetzt, die Schraubenlöcher an den Seitenwänden zugekittet, die Dreieckrückstrahler wurden ebenfalls erneuert und zwei Löcher, die wir beim Demontieren der Kotflügel entdeckt hatten, wurden mit Alublech abgedeckt, vernietet und abgekittet. Zum Schluss wurden diese dann auch noch schwarz lackiert. So! Jetzt sah doch alles gut aus und wir konnten den Anhänger wieder zurück in die Abstellhalle stellen. Als nächstes wurden dann noch die Felgen mit schwarzem Spray verschönert und die Radkappen bestellt. Zwar nur günstige aus Plastik, welche jedoch

eine enorme Wirkung zeigten. Die Chromfarbenen Totenköpfe mit den rot leuchtenden Augen, zauberten uns allen ein Lächeln ins Gesicht.

Im Zusammenhang mit unserem Jubiläum hatten wir in Eigenregie ein Sujet kreiert. Auch hier hatte unser kreativer Ferdi seine Finger im Spiel. In Anlehnung an Panteras „Cowboys From Hell“ hatte er unsere Köpfe fotografiert und daraus ein „Horsewhisperers From Hell“ Logo erstellt. Das Kunstwerk in schwarz und weiss sollte die Front unseres neuen T-Shirts werden. Auf dem Rücken der Schriftzug, welcher wieder Mal einer Bieridee entsprungen war „Fucking Horse Style“. Oh Yeah! Da uns dieses Sujet so gut gefiel, wollten wir damit auch die Seitenwände des Anhängers verzieren. Hierbei half uns Sandro Bächler von Sickret, der dies auch beruflich macht. Er stellte die Beschriftung her und half uns auch sogleich diese anzubringen. Nicht ganz einfach, wenn man keine Ahnung von der Materie hat. Mit Hilfe des Profis gelang dies aber ausgezeichnet! An dieser Stelle ein riesengrosses Dankeschön an Sandro, der trotz Abschlussprüfungsstress und seinen Aktivitäten mit seiner Band Zeit fand, uns zu helfen! Mit der Beschriftung sah der Hänger nun schon verdammt gut aus!

Jetzt, wo der Anhänger richtiggehend glänzte und wirklich toll aussah, fiel natürlich das Dach auf. Dieses war verdammt schmutzig. Das wollten wir so nicht auf uns sitzen lassen. Von Röschus Frau „Sue“ bekamen wir einen super Tipp. Sie empfahl uns einen sogenannten Zauberschwamm. Man brauchte keine weitere Reinigungsmittel nur ein bisschen Wasser. Skeptisch starteten wir auf die kleinen Schwämme und glaubten irgendwie nicht so richtig an diesen Hokuspokus. Wir netzten zwei oder drei dieser Schwämme kurzerhand mit ein bisschen Wasser und staunten im Anschluss nicht schlecht, was wir mit diesem Produkt zu Stande brachten. Nach ca. einer Stunde Arbeit waren die Schwämme schwarz und das Dach schön sauber! Wow!! Nun stellte Sandro noch die Logos unserer Endorser (Diezel, Engl, D-Drum usw.) her und montierte diese, zusammen mit Ferdi, seitlich und vorne am Dach. Endlich fertig – hurra!

Natürlich wollten wir nun ausprobieren, ob denn auch vom Aufstellen her alles klappen würde. Wir hatten ein ausgeklügeltes Konzept zum Transport des Equipments erstellt. Die Boxen, Monitore usw. mussten ja irgendwie im Hänger verstaut werden. Erstaunlich wie viel Material in so einem Pferdeanhänger Platz findet. An einem Samstagvormittag fuhren wir mit unserem Karsumpel zum Haus von Peter Urech, welches sich auf einem Hügel, hoch über den Stadtmauern von Gontenschwil befand. Der Bekannte von Urfi hatte sich freundlicherweise bereit erklärt, dass wir den Test auf seinem Grundstück durchführen durften und hiess uns herzlich willkommen. Es war ein verdammt enges Strässchen, das mit dem Anhänger im Schlepptau zu einer richtigen Herausforderung wurde. Mit Müh und Not und viel fahrerischem Können unseres Schlagzeugers, hievten wir den Anhänger auf den schmalen Hausplatz. Im Handumdrehen war alles aufgestellt und wir konnten Marcs kleines P.A. testen. Erstaunlich mit wie viel Power der Sound aus diesen kleinen Boxen dröhnte! Da kam doch Freude auf! Schon nach wenigen Minuten hatten wir dem Sound seinen Feinschliff verpasst und rockten ein, zwei Nummern vor ein paar begeisterten Anwesenden. Yes! Das war besser als erwartet! Äusserst zufrieden brachten wir gegen Mittag unser Material zurück in den Proberaum. Nun konnten wir uns beruhigt an die möglichen Termine für Konzerte heranwagen. Nochmals Danke an Peter! Es ist nicht selbstverständlich, dass jemand ein freundliches Lächeln und haufenweise nette Worte für uns lang-, kurz oder garkeinehaarigen Typen übrig hat, die seinen Hausplatz in Beschlag nehmen und einen heiden Lärm veranstalten. You Rock!

Nun hiess es noch ein bisschen Werbung machen. In diesem Zusammenhang stellte Ferdi einmal mehr seine Fähigkeiten als Regisseur unter Beweis. Er und Röschu schnappten sich den Hummer und den Anhänger und drehten einen Trailer, der es in sich hatte. Röschu verkleidete sich als Pferd und kaufte Bier in der St. Georgs Kellerei ein. Dies lud er dann in den Wagen und den Anhänger und schon fuhr das „Pferd“ um die Ecke, wo ein erstaunter Polizist, der gerade dabei war einen Strafzettel auszufüllen, ziemlich verdutzt dreinschaute.

Für die Rolle des Polizisten, konnten wir erneut den „Casa Hell“ Besitzer Dominik Sales verpflichten, der seine Rolle einmal mehr, äusserst glaubwürdig spielte haha!

Und da wären wir nun wieder nach diesem kurzen Abstecher in die Entstehungsphase des Anhängers. Am Freitagabend, beim MCO! Wir trudelten kurz vor 18.00 Uhr ein. Die Biker waren schon eine Stunde früher vor Ort. Schliesslich hatten sie schon ab 17.00 Uhr geöffnet. Einige waren schon munter beim Feierabendbier an den Tischgarnituren. Das Wetter passte! Zum Glück! Am Morgen hatte es noch wie aus Kübeln geschüttet. Das wäre natürlich nicht gerade ideal für einen Auftritt im Freien. Nun schien aber die Sonne und der Grill brutzelte munter vor sich hin. Die Anwesenden freuten sich über unseren Anhänger und verfolgten gespannt, wie wir alles aufstellten. Eine knappe Dreiviertelstunde später konnten wir den Soundcheck durchführen. Dies passte so ziemlich auf Anhieb. Blieb also noch ein bisschen Zeit, um sich das eine oder andere Hopfentee zu gönnen und mit den Leuten zu quatschen. Immer mehr Volk trudelte ein und die Mitglieder des MCO stellten ein paar weitere Festbankgarnituren auf.

Ziemlich genau um 20.00 Uhr legten wir los mit unserem Programm. Diejenigen die am Soundcheck noch nicht vor Ort waren, staunten über die Leistung der kleinen Anlage. Da hatten wir im Vorfeld nicht zu viel versprochen. Auf „Touch To Much“ von „AC/DC“ folgten „I Wanna Rock“ und weitere Klassiker, die mit grossem Applaus abgefeiert wurden. Das Publikum hatte sichtlich Spass. Wir natürlich auch! „Electric Eye“ von „Judas Priest“ dem das Intro „The Hellion“ vorausging, fand nach längerer Abstinenz auch wieder Mal den Weg auf unsere Setliste und wurde von unserer Instrumentenfraktion sauber umgesetzt. Cool! Auf der Setliste, des rund einstündigen Auftritts, hatte es zudem Platz für „Word Up“, „Enter Sandman“, „Black Night“ und weiteren, eher Bikergerechten Rocknummern, bevor es dann zum Schluss mit „Dead Skin Mask“, „Awake“ und „Warmachine“ doch noch ein bisschen Härter wurde. Sehr zur Freude der zahlreich anwesenden Metalheads! Zugaben hatten wir eigentlich keine eingeplant. Doch die Meute lechzte nach mehr und feuerte uns mit lauten Zugaberufen an. Da konnten wir nicht einfach aufhören. Ein letzter Song also noch. „Walk“ von Pantera rundete den Auftritt ab. Der leere Gitarrenkoffer, den wir vor uns als Trinkgeldkasse auf den Boden gelegt hatten, war mittlerweile gut gefüllt. Noten, Münzen und sogar 5 Bierflaschen hatten den Weg in den Koffer gefunden. Herzlichen Dank! Im Anschluss konnten wir auch noch ein paar Shirts an den Mann oder die Frau bringen. Was für ein toller Abend! Jetzt genehmigten wir uns auch noch ein paar Bierchen und freuten uns über die zahlreichen Komplimente. Der Anhänger hatte seine Taufe überstanden und hatte sich vom simplen, etwas stinkenden Pferdetransporter zum Liebling der Massen gemausert.

Ein grosses Dankeschön an den MCO, der uns dieses Konzert ermöglicht hat! Wir hoffen, ihr hattet auch euren Spass. Selbstverständlich auch einen grossen Dank an alle Helfer, die es möglich gemacht haben, den Anhänger nach unseren Vorstellungen zu basteln und zum Schluss natürlich auch an alle, die an diesem denkwürdigen Abend anwesend waren und uns unterstützten.

Man sieht sich! Ob bei Konzerten oder einfach nur auf einen Kaffee und ein Stück Pferdeapfelkuchen!

Stay Heavy!

Eure Bloodys